



Paradies 2.0 - 1. Fortsetzung

Hallo,

wage mich jetzt an die zweite Portion. Habe probiert, es etwas lustig wirken zu lassen. Bin gespannt, ob das so ankommt.

Bei den Rambos

Also, damit Sabine nicht sagen konnte, ich hätte es nicht probiert. Ich bin bei den Rambos angetreten.

Rambos, so nannte ich bei mir diese Typen, die ich als übermäßig sport- und waffennärrisch eingeordnet hatte. Edmund war einer von ihnen und mir als Ansprechpartner genannt worden. Er war zum Glück kein Hardcore-Vertreter seiner Zunft. Sein Körper war nicht übermäßig mit Muskeln bepackt, seine Frisur nicht allzu militärisch und man konnte sich normal mit ihm unterhalten.

"Willst´en Bier?", fragte Edmund.

"Gerne, aber meine Wochenquote Alk ..."

Er lachte. "Unsere Biere werden nicht registriert!"

"Aber das ist doch unmöglich!", staunte ich.

"Offiziell schon, aber es gibt ja noch den Faktor Mensch. Einer von den Betriebsführern ist uns was schuldig. Ein Bier extra fällt hier nicht auf. Wenn du mehr willst oder rauchen möchtest, können wir die Schadstoffkontrolle deines Organpools manipulieren."

Es hatte also auch Vorteile, zu den Rambos zu gehören. Edmund erzählte mir was von Planern, Teilnehmern und Rekonvaleszenzphasen. Dann führte er mich in ihrem Gemeinschaftsuniversum herum. Auf einer größeren Waldlichtung gab es ein Camp mit rustikalen Blockhütten. Aus einigen Schornsteinen qualmte es. Über den Türen waren mehr oder weniger exotische Geweihe befestigt. Etwas abgesetzt eine Hotelanlage. Wir kamen an ein Gebäude vom Format eines Mehrfamilienhauses mit einem Schild über dem Eingang. "Lazarett" stand darauf. Verblüfft fragte ich Edmund nach dem Zweck.

"Schau erst mal rein.", sagte er.

Drinnen waren verschiedene Krankenabteilungen. Eine Intensivstation, ein paar Einbett- und Zweibettzimmer, zum Teil belegt, und ein Gemeinschaftssaal, in dem mehrere Männer, mit Verbänden an diversen Körperteilen, Karten spielten.

"Wozu ist denn diese Hölle gut?" fragte ich entsetzt.

"Hier ist doch auch alles simuliert, oder etwa nicht?"

"Klar, genauso wie die Knochen- und Rückratbrüche oder das Locked-in-Syndrom. Natürlich alles zeitlich begrenzt. Aber Fehler müssen angemessen bestraft werden. Sonst könnten wir doch gleich ´Mensch ärgere dich nicht´ spielen, oder?", erläuterte Edmund und grinste breit.

Irgendwie einleuchtend. Bei diesen Typen gab es keine harmlosen Spielchen.

Ob das die Projektleitung wusste?

Andererseits: nach einem anstrengendem Marsch mal wieder Bier ohne Grenzen, ohne dass der medizinische Dienst einschritt... Grillen konnten die Jungs bestimmt auch.

Briefing

„Also Männer, folgende Lage: Ihr brecht aus einem Gefängnis aus und müsst euch bis zur Küste durchschlagen. Dort wartet ein Schiff auf euch.“

Von der Gruppe kam zustimmendes Gemurmel. Ich hatte etwas in der Art erwartet. Was mich irritierte, war, dass John Wayne im Tarnanzug vorne am Pult stand.

„Verstößt das nicht gegen die Regeln?“ Fragte ich flüsternd meinen Mentor.

„Du weißt doch, in unserem Sektor haben wir ein paar Regeln, nun ja, angepasst könnte man sagen.“



Paradies 2.0 - 1. Fortsetzung

Mir fielen auch gleich wieder die größeren Alkoholrationen ein. „Dann möchte ich als Bruce Willis oder besser noch als Charles Bronson herumlaufen.“

„Charly und Bruce sind schon vergeben, außerdem brauchst du dazu erst mal genug Punkte.“

„Ruhe dahinten, das gilt auch für unseren Gast!

Ihr flieht also durch die stinkende Abwasserröhre und steht dann am Flussufer.“

Die Begeisterung kippte etwas.

„Seht zu, dass ihr den Waldrand am anderen Ufer schnell erreicht. Wenn ihr euch ungeschickt anstellt, wird auf euch geschossen. Ach ja, Waffen. Die müsst ihr euch besorgen.“

„Wachsen die dort auf den Bäumen?“

„Quatsch nicht, ein paar dämliche Touristen stolpern durchs Gehölz. Eine einfache Übung zum warm werden. Auf halber Strecke müsst ihr eure Vorräte ergänzen. Tauschgeschäft mit Eingeborenen.“

„Was haben wir denn zum Tauschen?“

„Kleiner Tipp: sie sind scharf auf Tigerhoden, halten es für ein Potenzmittel. Haben aber Schiss vor den Viechern. Das zur Handelsware. Kleine Schikane: Die Tigerhoden müssen frisch sein. Aber lasst das Biest nicht die Viehherde eurer Geschäftspartner wittern. Könnte Probleme geben. Ihr dürft Meister Shirkan also nicht zu früh erledigen und ihn auch nicht in die Nähe des Dorfes treiben..

Ach ja, für das Fell gibt's eine Nacht mit der Häuptlingstochter. Schlagt euch drum. Oder auch nicht. Sie ist hässlich. Aber beleidigt mir den Häuptling nicht.“ Ordinäres Lachen zeigte, auf welchem Niveau der Humor der Teilnehmer angesiedelt war.

„Das wäre ja dann die erste Herkulestat für unser Greenhorn!“ grölte einer. Ich hätte ihm den Hals umdrehen können. Was für ein peinlicher Haufen. Ob Sabine wusste, in was sie mich da reingeritten hatte? Harte Jungs? Wohl eher eine Horde in der Pubertät steckengebliebener Computerspielfreaks.

Auf Safari

Edmund war bei den Schiedsrichtern eingeteilt. Darum musste ich auf seine Gesellschaft verzichten. Wir waren den ganzen Tag durch den künstlichen Urwald marschiert, ich mehr gestolpert. Kaum Licht von oben. Alles gut durchprogrammiert. Ich konnte keine Texturen feststellen. Überall Papageiengekreisch, Insekten, Schlangen und dorniges Gestrüpp. Die Luft schwül und immer wieder diese faulig stinkenden Tümpel, deren unsichtbare Bewohner durch Geblubber und Geplätscher zu erahnen waren.

Großwild schnaubte gelegentlich, fauchte und ließ Äste knacken. Zum Glück weit weg, so dass ich die Viecher nicht sehen musste.

Hauptsache, meine Begleiter sahen den Tiger, bevor er mich entdeckte!

Ich rechnete damit, irgendwann in eins der Matschlöcher geschubst zu werden, umringt von grölenden und schenkelklopfenden Rambos, denen ich auf diese Weise meinen Beitrag für die Teilnahme an der Exkursion entrichtet hätte.

Aber sie hatten sich etwas Gemeineres ausgedacht.

Am späten Nachmittag sichteten wir die Safari-Touristen, denen wir Waffen und Munition abknöpfen sollten.

Eine junge Frau, schon von hinten nett anzusehen, lief etwas abseits ihrer Gruppe. Das Gewehr, das ich rauben sollte, hatte sie geschultert.



Paradies 2.0 - 1. Fortsetzung

"na los, dein Job!"

Das war also der Preis. Sie wollten zusehen, wie ich einem lebensechten Avatar, der bei mir Beschützerinstinkte und mehr weckte, Gewalt antat. Sollte zumindest technisch kein so großes Problem sein. Ich ging schneller um sie einzuholen. Natürlich knackte gleich ein Ast unter meinen Stiefeln, so dass sie sich erschrocken umdrehte.

Und schon hatte ich mein erstes Problem. Das Gesicht erinnerte mich an Sabine, etwas jünger, hübscher, wenn auch etwas puppenhaft. Der Körper an all den Stellen aufgemotzt, die meine Sabine mit ihrem Hang zur Naturbelassenheit langsam aber gnadenlos altern ließ. Die Kerle mussten meine Schwachstellen genau analysiert haben.

Aber gut. 'Avatar ist Avatar', sagte ich mir und rannte los. "Die Knarre her! Dann passiert Ihnen nichts!"

Die Erschrockenheit verschwand aus ihrem Gesicht und wurde durch angriffslustiges Grinsen ersetzt. Sie warf das Gewehr auf den Boden.

"Hol es dir doch!"

'Na super!', dachte ich, 'Wahrscheinlich haben sie sie auch noch als Kampfsportlerin konfiguriert.'

Meine letzte körperliche Auseinandersetzung hatte ich als Achtjähriger auf dem Schulhof absolviert. Damals ging es noch nicht so brutal zu. Der Überlegene rang den Schwächeren nieder, setzte sich rittlings auf ihn, packte ihn an den Handgelenken und presste sie auf den Boden. Das reichte, um als Sieger da zustehen. Etwas anderes fiel mir jetzt auch nicht ein. Ich wunderte mich, wie leicht das ging. Die ersten Rambos gesellten sich dazu und glotzten.

Sollten sie nicht den Rest der Touristengruppe ausrauben? War wohl schon erledigt.

Was hatten sie mit denen angestellt? Einfaches Abknallen 'lästiger Zivilisten' war tabu in diesem Spiel. Dann flog man raus.

Offensichtlich bestand der Reiz für sie nicht darin, zuzusehen, wie ich von einem Lara-Croft-Klon verprügelt wurde.

Das Gewehr lag jetzt zwei Meter von uns entfernt. Wollte ich es holen, musste ich sie loslassen.

"Könnt Ihr mir helfen, sie zu fesseln, hat einer Handschellen?" Gelächter von den Rambos.

"Darauf stehst du also - kleine Mädchen fesseln!"

Mistkerle!

"Was wohl Sabinchen von Handschellen hält, aber vielleicht läuft es ja bei euch zuhause andersrum?"

Hätte ich die Knarre schon gehabt, wer weiß, vielleicht hätte ich den übelsten Lästern eins übergebracht...

"Hat Katie dir Fesselspiele beigebracht? Der hätten wir es schon eher zugetraut."

Verdammt, jetzt wühlten sie auch noch die alte Geschichte auf.

Der Avatar unter mir mutierte von einer schwächelnden Lara Croft zu einer Nutte, die ihren Job zu beherrschen schien. Ich verstand. Die Kerle wollten, dass ich die Hose runterließ! Was die sich einbildeten! Auch wenn sie mich da reingeritten hatte, ich würde Sabine nie wieder betrügen. Schon gar nicht vor diesen Typen.

"Wer von euch hat das Ding programmiert?", schrie ich wütend, erntete aber nur Gelächter.



Paradies 2.0 - 1. Fortsetzung

"Ich hol jetzt die Knarre.", sagte ich und machte Anstalten, von ihr herunterzusteigen. Der Avatar machte auch keine neuen Probleme. Auf den Gesichtern der Rambos breitete sich Enttäuschung aus. Weiter als bis zu ordinärem Sex hatte die Phantasie ihres Programmierers wohl nicht gereicht. Ich ging die paar Schritte um das Gewehr aufheben.

"Dann eben Plan B.", hörte ich hinter mir einen der Rambos flüstern. "Der Kerl ist uns einen Spaß schuldig."

Kurz darauf splitterten ganze Bäume und ein mächtiges Stampfen versetzte mich in Panik. Kamen jetzt die riesigen Kampfmaschinen aus Starwars zum Einsatz? Das wäre noch das kleinere Übel gewesen. Ein riesiger Affe brach durchs Gestrüpp und marschierte geradewegs auf mich zu. Die Rambos feixten.

"Seid ihr verrückt? Das ist ja King Kong! Was will der von mir? Schließlich bin ich nicht, äh, na diese Blondine!!!"

King Kong schien es nicht zu stören, dass ich nicht diese Blondine war. Er grinste mich freundlich, soweit das mit einem Gorillagebiss möglich ist, aber besitzergreifend an. Wie ein Kind, das endlich den heißbegehrten Teddybär unter dem Weihnachtsbaum entdeckt.

Aber das, was die Blondine mit King Kong erlebt hatte, wollte ich keineswegs durchmachen.

Wieder Gegröle. Und dann: "Mach dir keine Sorgen! Es ist ein Mädchen - in der Blüte ihrer Affenjahre! Kannst sie ruhig Queen Kong nennen!"

Und so kam ich, schneller als erwartet, ins Lazarett.

Knochenbrüche heilen, besonders wenn sie virtuell sind. Aber diesen Gestank werde ich nie vergessen.

Immerhin war die blöde Safari vorbei. Im Lazarett würden erst die Schmerzen aufhören und dann innerhalb weniger Tage meine virtuellen Knochenbrüche heilen. Lächerlich, dieses Lohn-Strafesystem in diesem albernen Spieluniversum. Aber in der Zeit konnte ich mir in Ruhe überlegen, was ich Sabine berichten würde. Sie würde mich bedauern und trösten anstatt rumzuzicken.

Aber es kam erst mal anders als erwartet. Ich erwachte ganz allein im Lazarett, allein bis auf die Pflegeavatare. Karikaturen von Krankenschwestern, designt von kranken Machohirnen. Zuerst war ich froh, dass keine anderen Rambos herumhingen und nervten. Aber nach einem Tag, die Schmerzen ließen allmählich nach, wurde es unheimlich und langweilig. Irgendwas stimmte nicht.

Aus Langeweile versuchte ich, die Pflegeavatare anzumachen. Natürlich nicht, um Sabine zu betrügen. Ich wollte einfach ausprobieren, wie viel Gehirnschmalz man in ihre Programmierung investiert hatte.

Beim nächsten Verbandswechsel legte ich los. "Hallo Schwester, interessieren Sie sich für Geschichte?"

"Ich bin konfiguriert, alle Interessen unserer Patienten zu teilen. Ich kann auf alle Wissens-Datenbanken zugreifen. Welcher Bereich würde Ihnen am meisten zusagen?" Klang lieblos programmiert, aber ich antwortete:

"Die Römer in Frankreich, Entstehungsgeschichte des Aquädukts am Pont du Gard."

"Interessiert Sie die Arbeit der Vermessungsingenieure, der Einsatz von Sklaven beim Bau oder die Logistik im Zusammenhang mit der Materialbeschaffung?"

"Ach lassen Sie mal Schwester..."

"Wie sie wünschen" --



Paradies 2.0 - 1. Fortsetzung

Ich hatte gleich gemerkt, dass sie mein eigenes Buch anzapfte.

Ich drehte mich auf die Seite und versuchte zu schlafen. Nur um vom Klopfen an der Tür gestört zu werden. Wahrscheinlich wollte der nächste Avatar mal wieder meinen Blutdruck messen. Dachte ich. "Komm rein Tussi und laß mit dir anstellen, wofür du programmiert bist!" Die Tür ging auf und... ich blickte in Sabines irritiertes Gesicht.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!